



Wie Geld die Welt entstellt

*& Alternativen zur
Allmacht der Finanzmärkte*

Harald.Klimenta@attac.de



Überblick über das Seminar

1. Funktionsweise der Finanzmärkte:

- Aufgaben von Geld
- Geldschöpfung & Zentralbanken
- Finanzmarktsegmente:
 - Banken & Krisen
 - Börsen, Bubbles & Shareholder Value
 - Devisenmärkte, Größenordnungen
 - Derivate, LTCM
- Verteilungsfragen, Stabilität
- Akteure auf den Finanzmärkten



Überblick über das Seminar

2. Spezialität vertiefen und deren Auswirkungen

- Steuerflucht: Wirkung, Umfang, Wege, Größenordnung
- Wechselkurse:
 - Flexibel
 - Fest & Currency-board & Einheitswährung
 - Probleme, SO-Asien, EWS, Russland, ...
- Verschuldung & IWF, Consensus v. Washington
- ...



Überblick über das Seminar

3. Reformmodelle / Alternativen:

- WB- & IWF-Reform, int. Insolvenzrecht
- Stoppt Steuerflucht
- Tobin-Steuer
- Internationale Währungs Kooperation, Keynes
- Steuerpolitik
- Banken-, Börsen-, Derivatereformen
- Anlegerverhalten
- Mikrokredite
- Barter, Alternatives Geld,
- ...



Überblick über das Seminar

Folgende Teilaspekte sollen behandelt werden (Zeit knapp!):

1. Was ist Geld?
2. Wie funktionieren die Finanzmärkte?
3. Die Rolle des IWF auf den Finanzmärkten
4. Wie könnte die Zukunft aussehen?



Eine kleine Geschichte des Geldes

- 3200 v. Chr.: Schekel der Sumerer = Maß f. bestimmte Menge Weizen
- 1750 v. Chr.: Codex Hammurabi, erste Bankgesetze
- 700 v. Chr.: Älteste Privatbank „Enkel von Egibi“ in Babylon
- 810: Erstes Papiergeld in China (vorübergehender Ersatz f. Bronzemünzen)
- 900: Papiergeld in China üblich
- 1020: Erste Hyperinflation in China
- 1275-1292: Marco Polo bereist China, bringt Idee des reinen Papiergelds nach Europa
- 13. Jh.: Handelsgesellschaften in Italien: Papiergeld als Verbindlichkeit, Bank als Goldspeicher löst Goldschmied ab
- 1668 Schweden: Abkommen zw. Staat und Banken, Bank darf Geld in Umlauf bringen, muss Regierung dafür Geld liefern (Zentralbank)
- 1720 John Law



Unser Geldsystem fiel nicht vom Himmel

Gegenwart:

Weltweite Zentralbankenkultur (v.a. seit 20er/30er)

Zentralbanken unabhängig (nach 2. WK)

Entwicklung zu E-Cash

Drei wichtige Fakten:

Summe aus Vermögen und Schulden = 0

System funktioniert, solange wir ihm vertrauen

Papiergeld muss künstlich knapp gehalten werden



Die Aufgaben von Geld

- Tauschmedium
- Vermögensspeicher
- Recheneinheit u. Wertvergleichsmaßstab
- Regulierungsfunktion

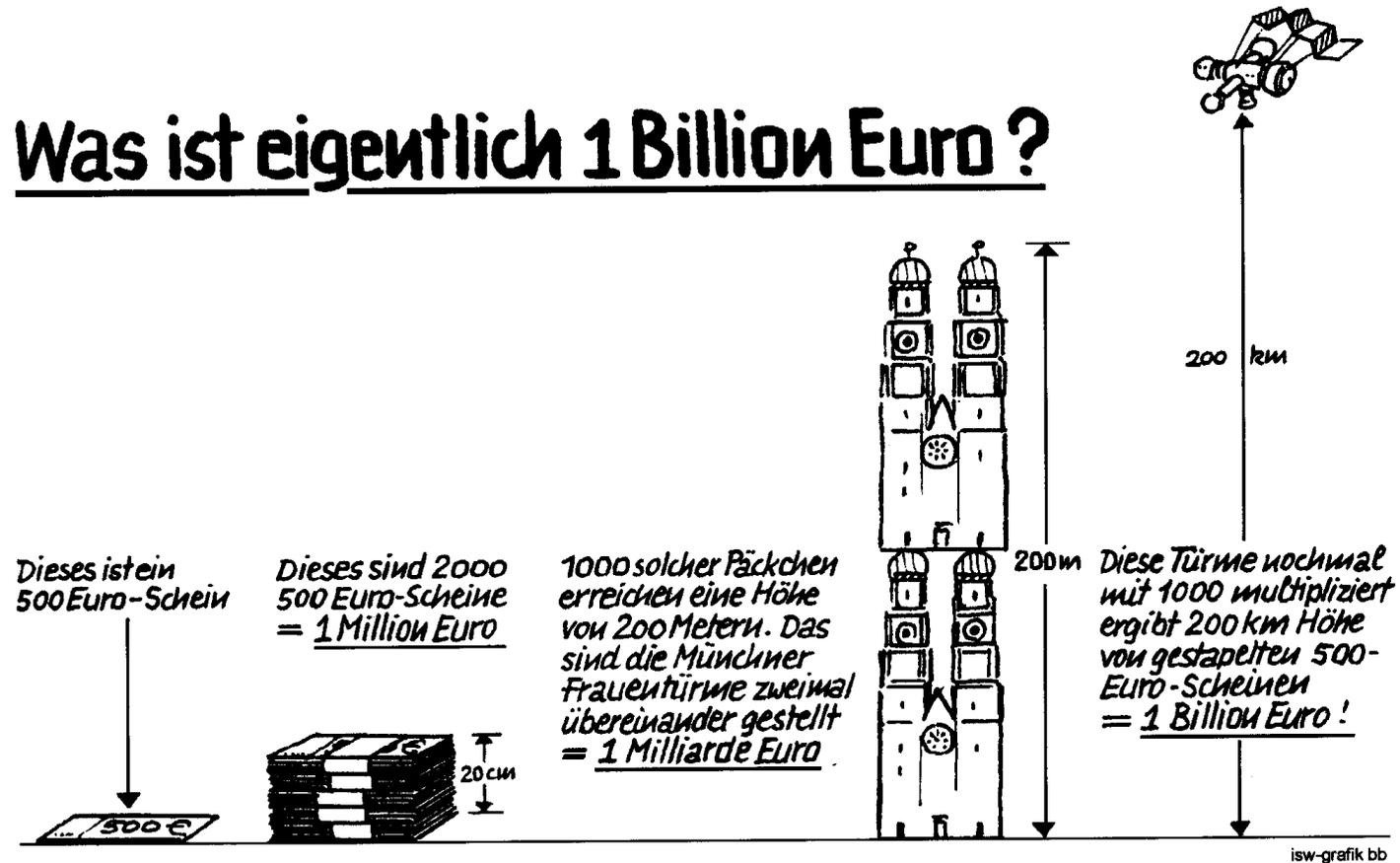
Überforderung?

Knappheit?

Neutralität?



Was ist eigentlich 1 Billion Euro ?





Wie Geld die Welt entstellt

Alternativen zur Allmacht der Finanzmärkte

Übersicht:

1. Was ist Geld?
- 2. Wie funktionieren die Finanzmärkte?**
3. Die Rolle des IWF auf den Finanzmärkten
4. Wie könnte die Zukunft aussehen?



Was sollen Finanzmärkte leisten?

- Makler (Überschußsektor zu Defizitsektor führen)
- Fristentransformation
- Risikotransformation
- Kapitallenkung (Allokationsfunktion)
- **Trennung verschiedener Risikotypen**
 - Zinsrisiken
 - Devisenrisiken
 - Kreditausfallrisiken
- Informationen über veränderte Bedingungen müssen sich rasch im Preis von Finanzinstrumenten widerspiegeln
- Für möglichst viele standardisierte Finanzierungsinstrumente existieren Marktpreise

Finanzmarkteffizienz: Alle Risiken zu allen Fristen



Der Aufbau der Finanzmärkte

Märkte:

- 1) **Primärmärkte:** Kapital sammeln und umverteilen (Kredit, Anleihen, Aktien)
- 2) **Börsen** (Second-Hand-Märkte)
- 3) **Devisenmärkte** (Handel mit Währungen)
- 4) **Derivatmärkte** (Handel mit zukünftigen Verpflichtungen)

Akteure:

- 1) **Banken, Investmentbanken**
 - Kreditgeschäfte
 - Investments
 - Devisenhandel
 - Derivatehandel
- 2) **Versicherungen**
- 3) **Investment- & Hedgefonds**
- 4) **Privatpersonen**
- 5) **Internationale Finanzorganisationen**
 - IMF, WB, BIS



Primärmärkte bzw. Finanzierungsmärkte

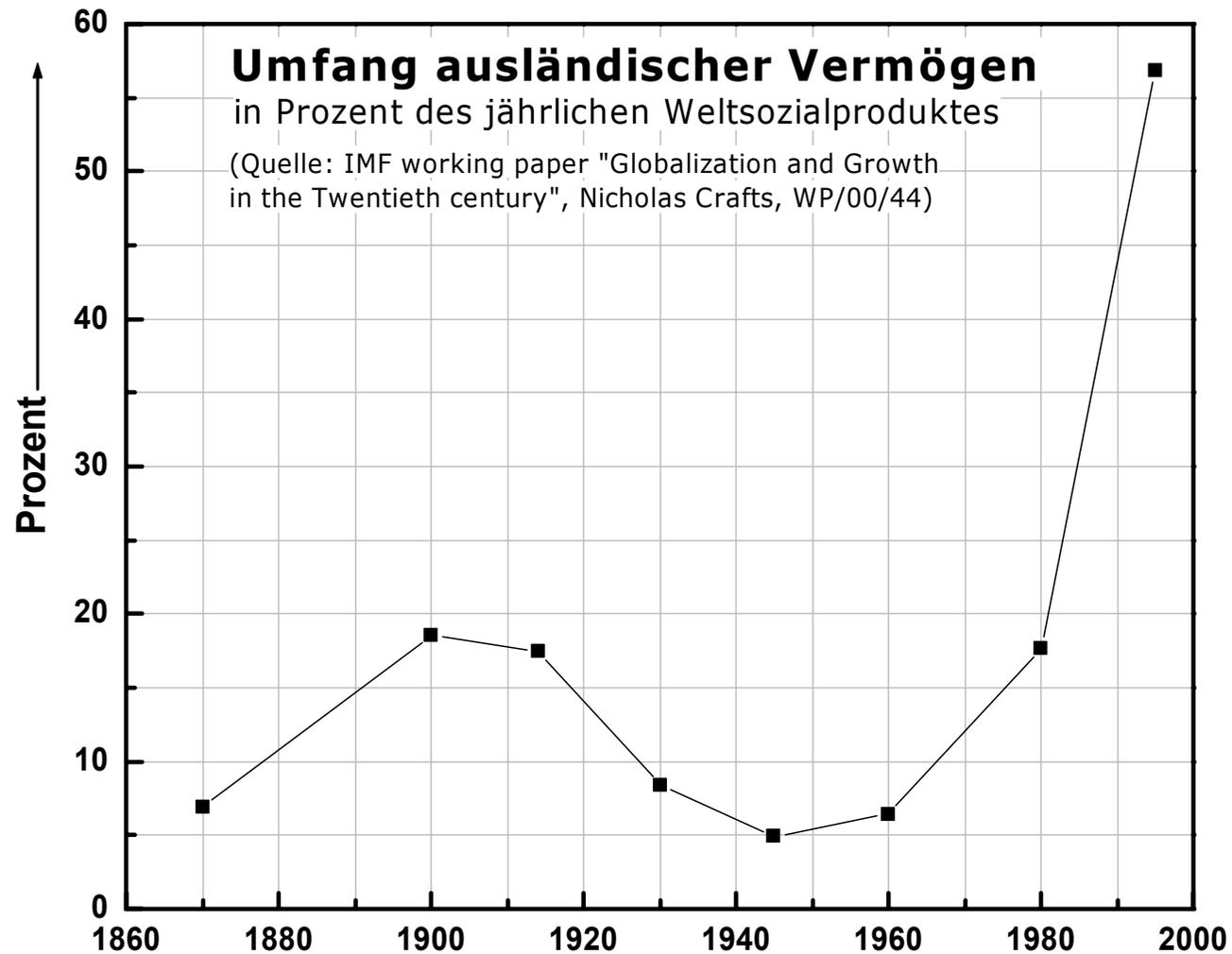
- **Akteure:** {
 - Banken für Kredite und Anleihen,
 - Investmentbanken für Aktienemissionen

Neue Entwicklungen:

- Industrie wird zum Überschußsektor
- Verschiebung der Finanzierung fort vom klassischen Bankkredit, hin zu Aktienemission.
- Rekapitalisierung v. Großbetrieben über Aktien günstiger als Bankkredite → weiterer Vorteil von Großbetrieben
- Banken vernachlässigen Mittelstand
- Bankenmacht, Intransparenz, Gewinnentwicklung im Bankensektor überdurchschnittlich
- Shareholder-Value
- Kriminelle Machenschaften
- **Fusionen:** Hypovereinsbank, Citycorp+Travellers, Schweizer Bankgesellsch.+Bankenverein, etc..

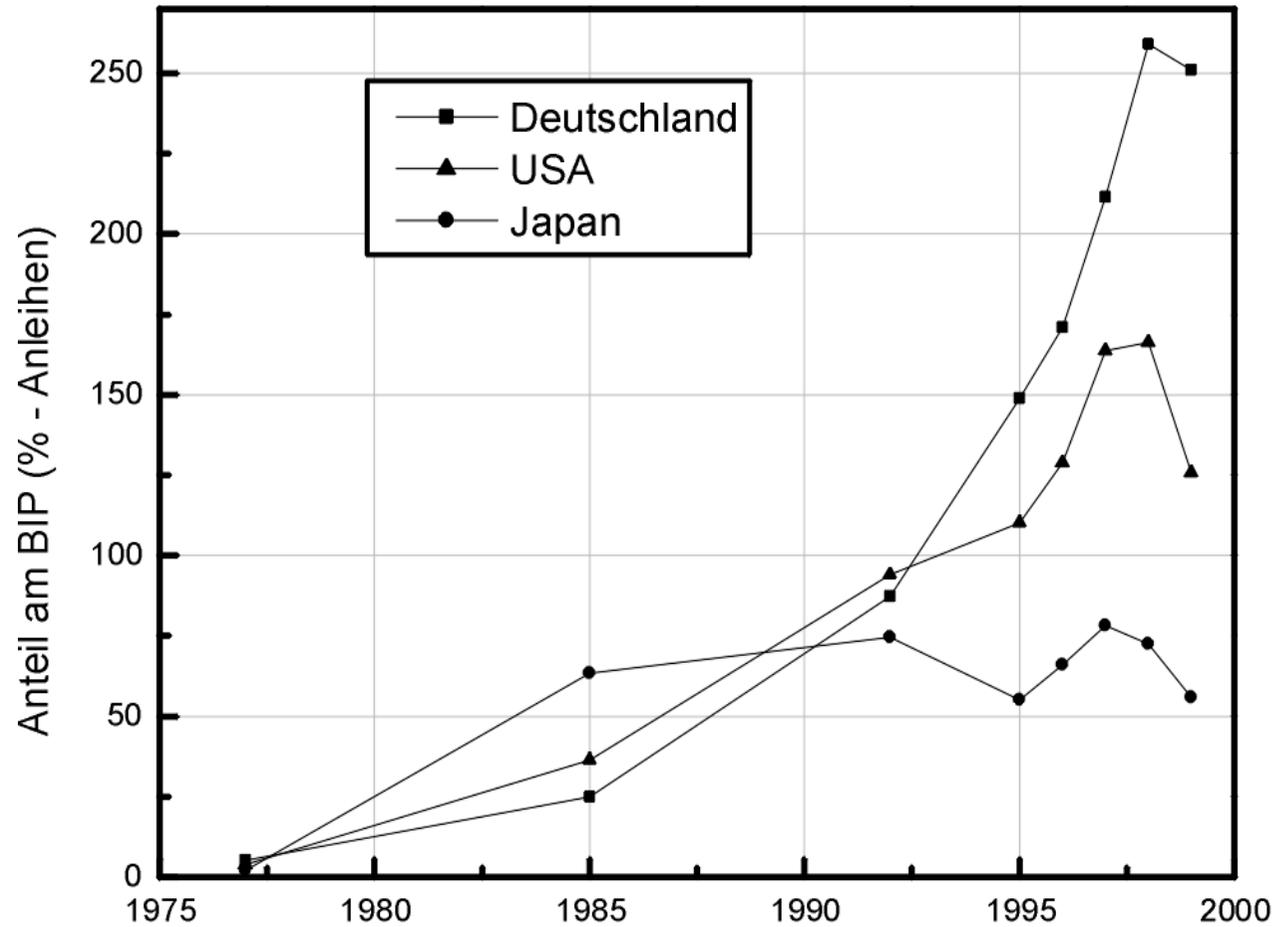


Internationalisierung der Finanzanlagen



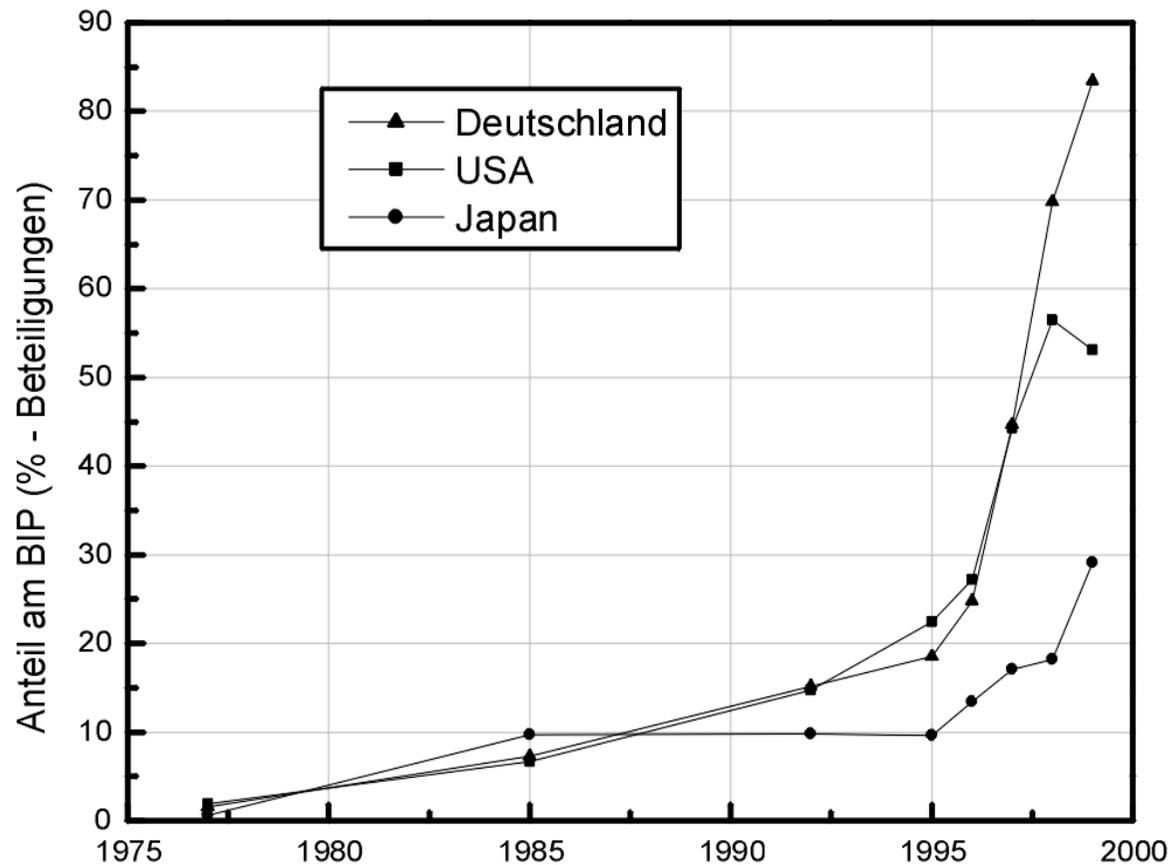


Anleihen in ausländischem Besitz (Anteil am BIP)



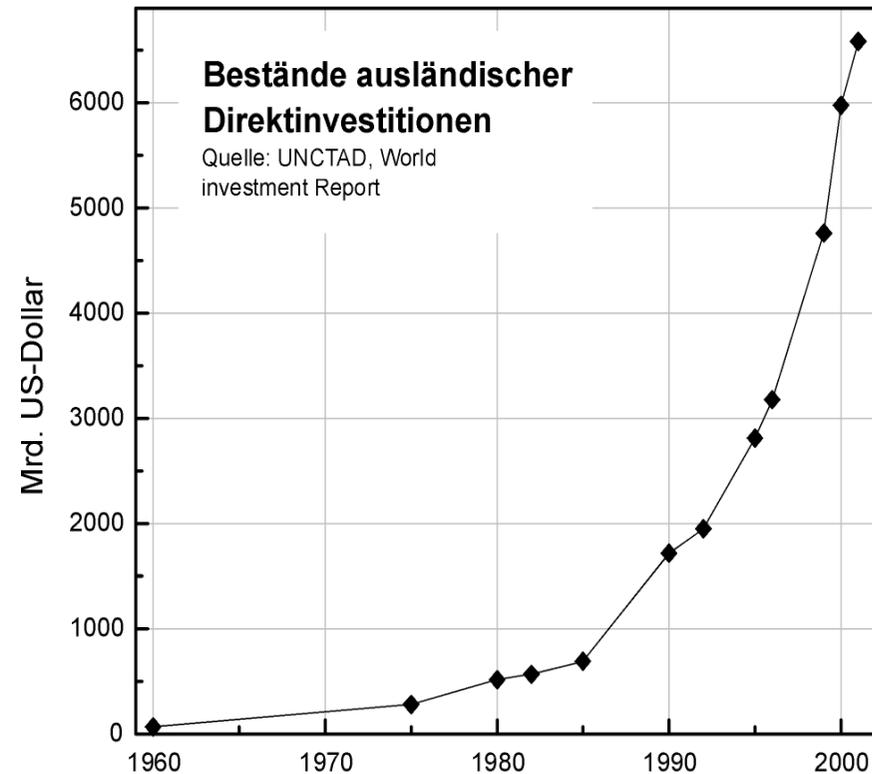
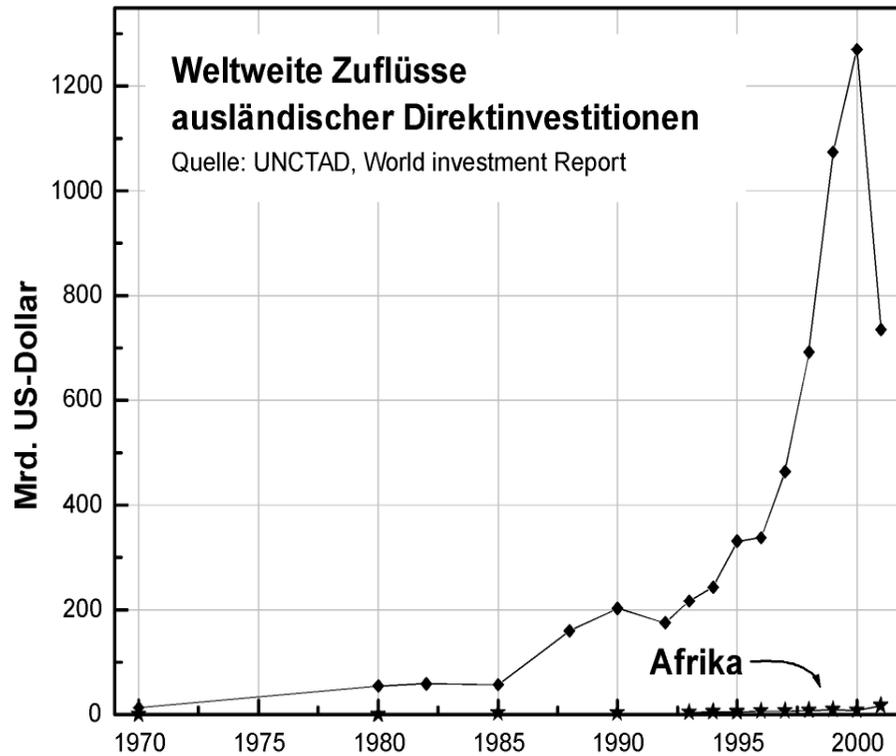


Aktien in ausländischem Besitz (Wert relativ zum BIP)





ADI: Weltweite Zuflüsse und Bestände

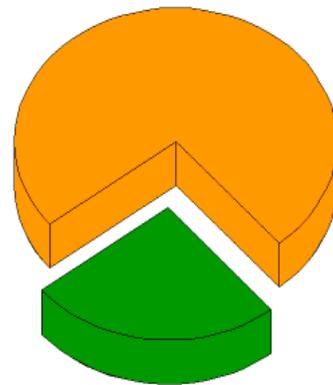




Weltweite Direktinvestitionen

1990

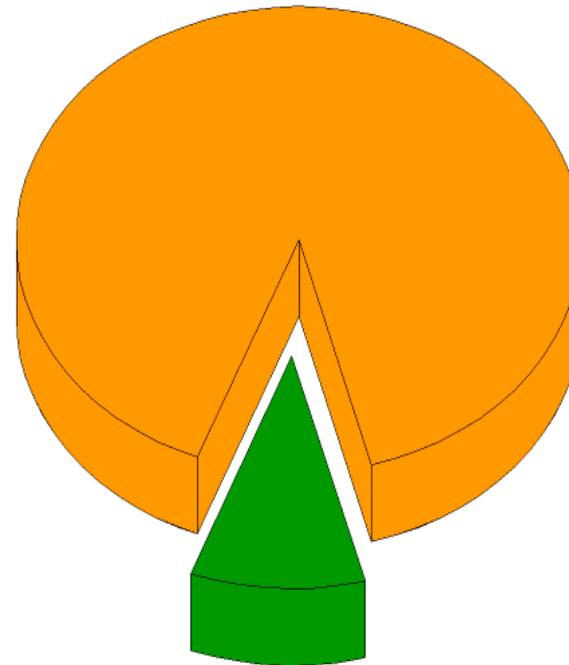
Mergers & Acquisitions:
151 Mrd. US-Dollar (75 %)



Alle anderen ADI:
51.3 Mrd. US-Dollar (25 %)

2000

Mergers & Acquisitions:
1144 Mrd. US-Dollar (90 %)



Alle anderen ADI:
127 Mrd. US-Dollar (10 %)



Second-Hand-Märkte (Börsen) -I

- Handel mit Aktien, (Anleihen u. verbrieften Krediten, mit *bestehenden* Finanzierungsinstrumenten)
- Akteure: Banken (-->Interessenskonflikte, --> Depotstimmrecht), Fonds, Versicherungen, Privatpersonen
- Börse hat nichts mit der Ausgabe von Aktien zu tun
- Unternehmen könnten ohne Börse leben
- Nur 0,3 % aller Unternehmen sind AG's
- Sinn: Erhöhung der Liquidität von Aktien
- Börsenumsätze 1980-1992 jährlich +10%, Verdopplung 1997-1999 auf 4000 Mrd. Euro, --> steigende "Wichtigkeit"
- Aktienhysterie: Dividende egal, es zählen nur Kurssteigerungen



Second-Hand-Märkte (Börsen) - II

A) Wie wichtig sind Aktiengesellschaften?

- 0,3 % aller Unternehmen sind AG's
- 0,04 % aller Unternehmen sind börsennotierte AG's, v.a. Großkonzerne, erwirtschaften 25 % des BIP

B) Wie aussagekräftig sind Aktienkurse? - Ein kleiner Denkanstoß:

- a) 10 Aktionäre haben Aktien von der X-AG, Wert 100 Euro.
- b) Einer will verkaufen, findet Käufer für 110 Euro.
- c) ab sofort alle Aktien 110 Euro wert.

--> Folge: Vermögen stieg um 100 Euro (10*10 Euro), obwohl nur 10 Euro innerhalb des Kreislaufs Besitzer wechselten

C) Wie wichtig sind Aktien als Vermögensanlage?

- Ca. 12 Mio. Aktionäre, also 68 Mio. Nicht-Aktionäre
- Reichstes 1 % der Bevölkerung besitzt 75 % aller Aktien
- Mitbestimmung? - Nein. Mehrheiten bei Banken und Fonds
- Riskant, nur für Besserverdiener
- Anteil des Aktienvermögens am *Gesamt*vermögen der Privathaushalte 6 % (am *Geld*vermögen 15 %; 1998)



Instabilität, Spekulationsblasen und Crashes

Wo können Spekulationsblasen auftreten?

- Tulpenzwiebeln
- Briefmarken
- Gemälde
- Immobilien, Grundstücke
- Währungen
- Aktien

Spekulationsblasen - ständiger Begleiter der Menschheit

- Tulpenzwiebelspekulation 1636
- Mississippi-Gesellschaft 1719
- Südsee-Kompanie 1725
- Gründerkrach 1873
- Schwarzer Freitag 1929
- Japan-Bubble 1990
- „Internet-Hysterie“ 2000

--> Haben wir irgendwas gelernt?



Spekulationsblasen: Absurde relative Preise

Die Kosten einer einzigen Tulpenzwiebel der Sorte „Viceroy“:

12 Tonnen Weizen	448 Gulden
24 Tonnen Roggen	558 Gulden
4 fette Ochsen	480 Gulden
8 fette Schweine	240 Gulden
12 fette Schafe	120 Gulden
900 Liter Wein	70 Gulden
600 Liter Bier	32 Gulden
2 Tonnen Butter	192 Gulden
1000 Pfund Käse	120 Gulden
1 komplettes Bett	100 Gulden
1 Anzug	80 Gulden
1 silberner Trinkbecher	60 Gulden

Summe: **2500 Gulden**

Die Aktienkapitalisierung von Microsoft im Frühjahr 2000 betrug 733 Mrd. Euro. Oder:

BASF:	33 Mrd. Euro
Bayer:	36 Mrd. Euro
BMW:	28 Mrd. Euro
Commerzbank:	24 Mrd. Euro
DaimlerChrysler:	81 Mrd. Euro
Dt. Bank:	62 Mrd. Euro
Dresdner:	32 Mrd. Euro
E.ON:	46 Mrd. Euro
Hypo-Vereinsbank:	31 Mrd. Euro
Infineon:	57 Mrd. Euro
Metro:	17 Mrd. Euro
SAP:	112 Mrd. Euro
Schering:	15 Mrd. Euro
Siemens:	110 Mrd. Euro
ThyssenKrupp:	17 Mrd. Euro
VW:	23 Mrd. Euro

Summe: **724 Mrd. Euro**



Entstehen einer Spekulationsblase

Notwendige Voraussetzungen (Historisch)

- Stabile Währung
- Wohlstand
- Billiges Geld
- Irgendeine (technologische) Innovation (Bsp.: Eisenbahn, Radio, Internet)
- „Startschuß“ (z.B.: Änderung des Börsengesetzes, Werbefeldzug der T-Aktie)

Folge:

- Börse rückt in Mittelpunkt der Wahrnehmung
- Herdenverhalten



Veränderungen beim Entstehen einer Spekulationsblase

- AGs wird Kapital hinterhergeschmissen
 - Zunehmende Kurzfristorientierung; häufiges Kaufen und Verkaufen von Aktien
 - Dividende tritt in den Hintergrund, es geht um Kurssteigerungen
 - Unternehmen betreiben verstärkt Kurspflege
 - „Hausfrauenaktionärskapitalismus“
 - Absurde relative Preise
- > Absurde Übernahmen werde möglich, z. B.:
Internetfirmen übernehmen Traditionskonzerne (AOL - Time Warner)

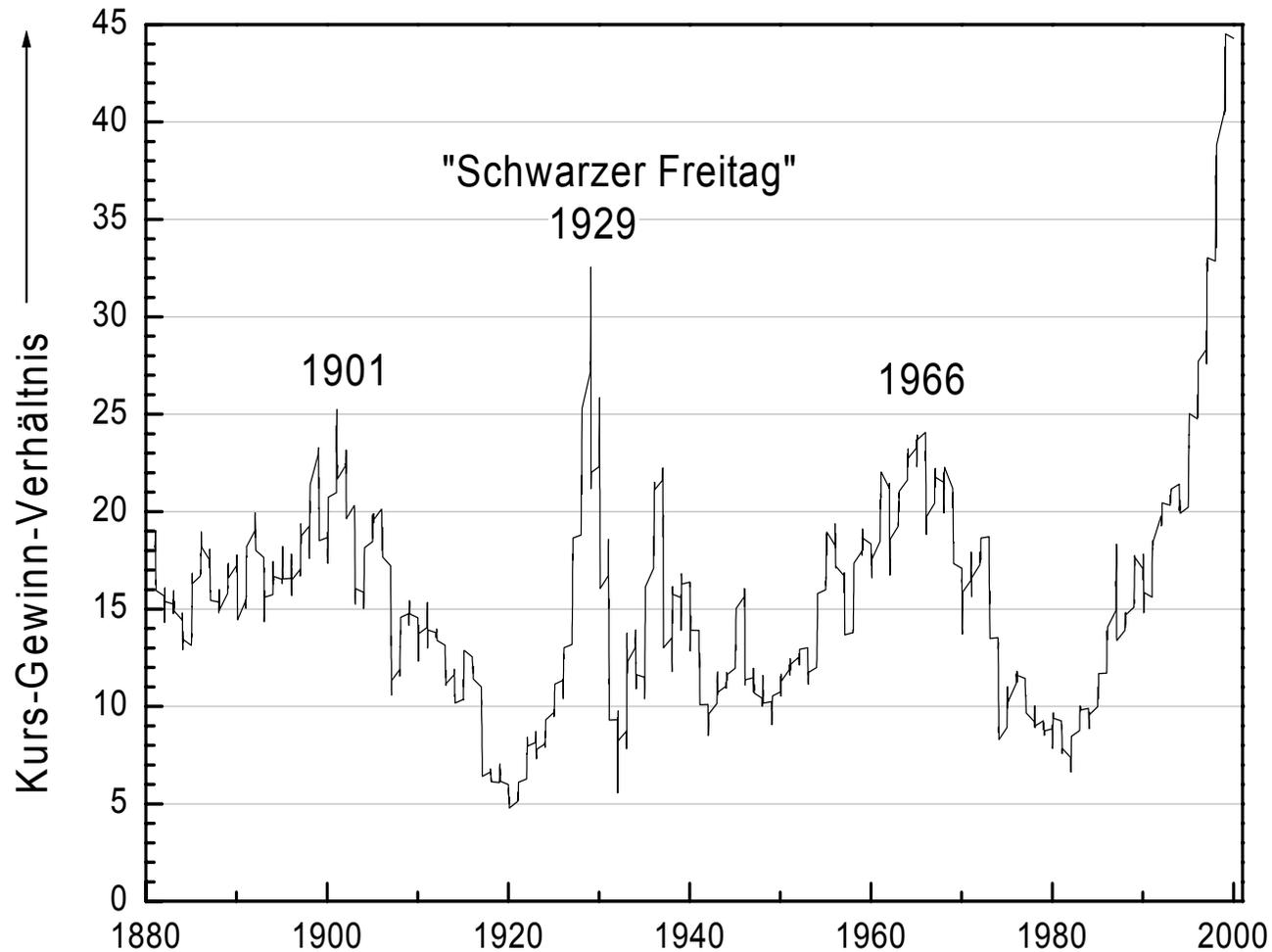


Das KGV (Kurs - Gewinn - Verhältnis)

- 1) *Börsenboom*: Aktionäre spekulieren auf Kurssteigerungen --> Dividende unwichtig!
- 2) *Aktienkultur*: Aktionäre wollen „vernünftige“ Kapitalverzinsung (Kursanstieg *und* Dividende)
 - a) Annahme: Erwünscht seien 10 %. Aufgeteilt in: 7 % Dividendenrendite, 3 % Kursanstieg (Hausnummern).
 - b) Annahme: Aller Gewinn wird ausgeschüttet, Aktienkurs 100 €. Dann gilt:
Gewinn pro Aktie bzw. Dividende = 7 €.
 - c) **KGV**
= Aktienkurs / Gewinn pro Aktie
= 100 / 7 \approx 14.



Entwicklung des Kurs-Gewinn-Verhältnisses der 500 größten US-Amerikanischen Unternehmen zwischen 1880 und 2000:



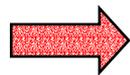


Platzen einer Spekulationsblase: Folgen

1) Vermögensverteilung wurde ungleicher

2) Rezessive Wirtschaftsentwicklung

- Erhöhung der Sparneigung
- Überinvestition --> Zurückhaltung
- Überhöhtes Risikoverhalten --> Überhöhtes Sicherheitsverhalten
- Weitere Destabilisierung des Finanzsystems
- Finanzkrisen haben nicht nur auf Finanzsystem Auswirkungen
 - „Platzen“ --> Schlagartige Verschlechterungen der Stimmung
 - „Luftablassen“ --> Schleichende Verschlechterungen
- Schlechte, depressive Stimmung und Vertrauensverlust auch in gesunden Wirtschaftsbereichen, Verschieben von Investitionen



Alle werden geschädigt



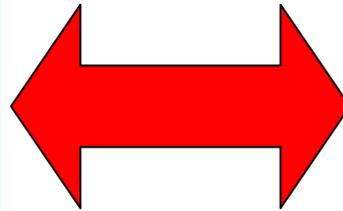
Devisenmärkte

- Hauptakteure: Großbanken (83 % Interbankengeschäfte, v.a. Citibank, Chase Manhattan, Bank of America, Deutsche Bank, JP Morgan)
- Normalsterblicher tauscht 100 € durch 15 Währungen → 50 ct Rest
- Devisenhändler: extrem geringe Gebühren, Wetten auf Wechselkursänderungen
- 1977: 28.5% des Devisenhandels für Warenhandel, 1998 < 2 %
- Umsatzwachstum zwischen 1979 und 1994:
Devisen + 833%, Waren +134%
- Devisenumsatz 2002: 1300 Mrd. Euro pro Tag,
- Umfang des Handels > 10-fache der Devisenreserven der 10 einflußreichsten Industriestaaten
- 80 % aller Transaktionen nach 1 Woche abgeschlossen (Hin- u. Rücktausch)



Probleme mit starren Wechselkursen

Mexiko 1994
Die Südostasien-Krise 1997
Russland 1998
Brasilien 1999
Argentinien 2002



Deutschland 1931
Wiedervereinigung 1990
Schlacht um das EWS 1992
Europa?



Probleme mit flexiblen Wechselkursen

- Spekulation, Flatterhaftigkeit
- Abweichen von Fundamentals (nicht ausgeglichene Leistungsbilanzen)
- Geringere Wirksamkeit von Fiskalpolitik
- **Länder des Südens:**
 - Verteuert Kapital
 - Erhöht Investitionsunsicherheit
 - Extreme Schwankungen bei einer einzigen größeren Transaktion

**Beflügeln Monetarismus: Geldwertstabilität
als höchstes Ziel**



Derivatmärkte

„Handel mit Finanzprodukten, die sich auf zukünftige Entwicklungen von Wechsel- Aktienkursen oder Zinssätzen beziehen“

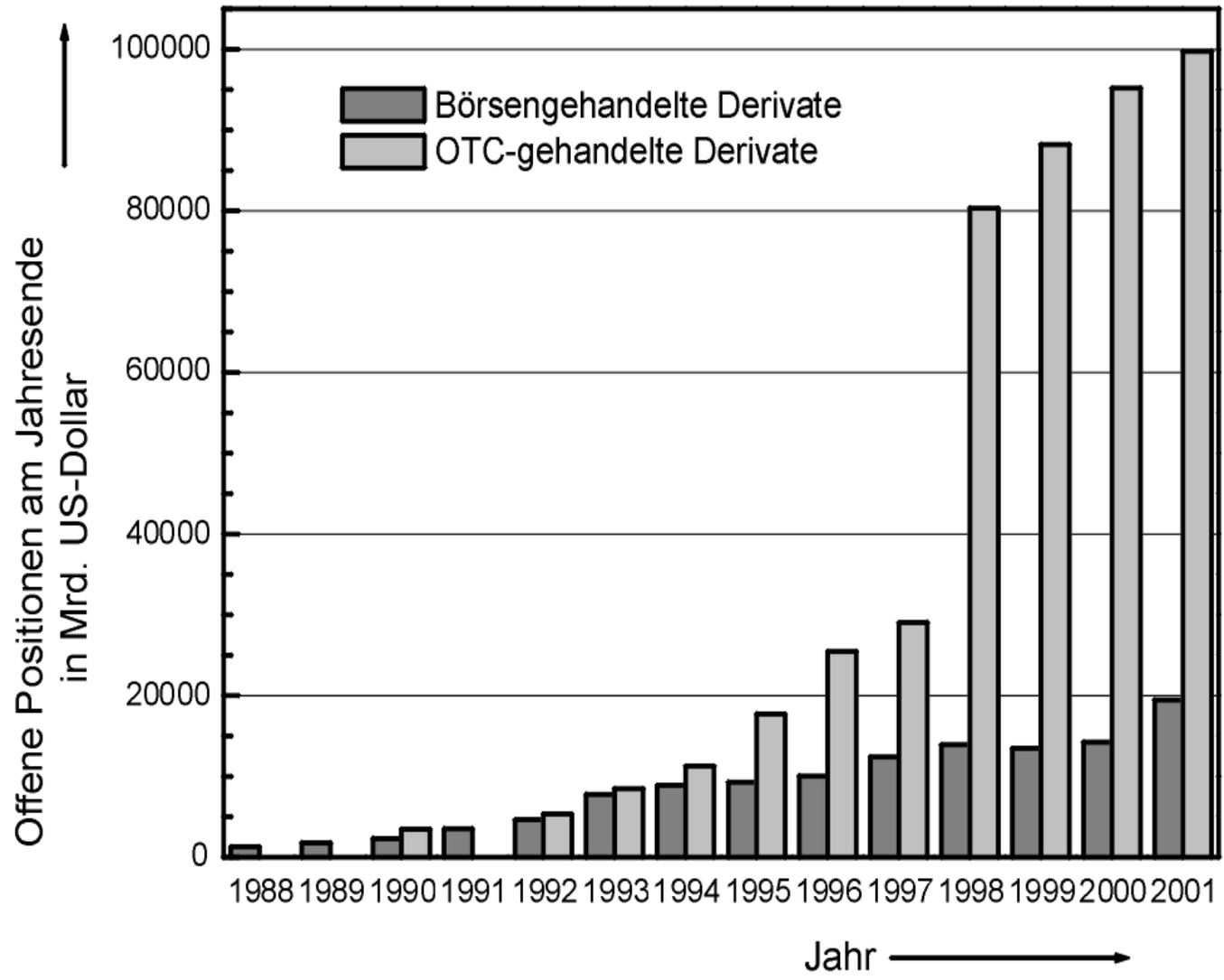
Oftmals sinnvoll:

- **Absicherung gegen Wechselkursschwankungen:** (Z.B. bei Lieferung und Bezahlung in ½ Jahr) --> Vertragspartner erwerben Devisenoptionen auf bestimmten Wechselkurs
- Absicherung gegen Preisverfall in der Landwirtschaft, etc..

Meist Spekulation:

- **Thales von Milet:** 1. Warentermingeschäft
- 98% reine wetten, Wachstum jährlich 40%
- Umsatz noch höher als auf Devisenmärkten
- Umfang weitgehend unbekannt (nicht Bilanzwirksam)

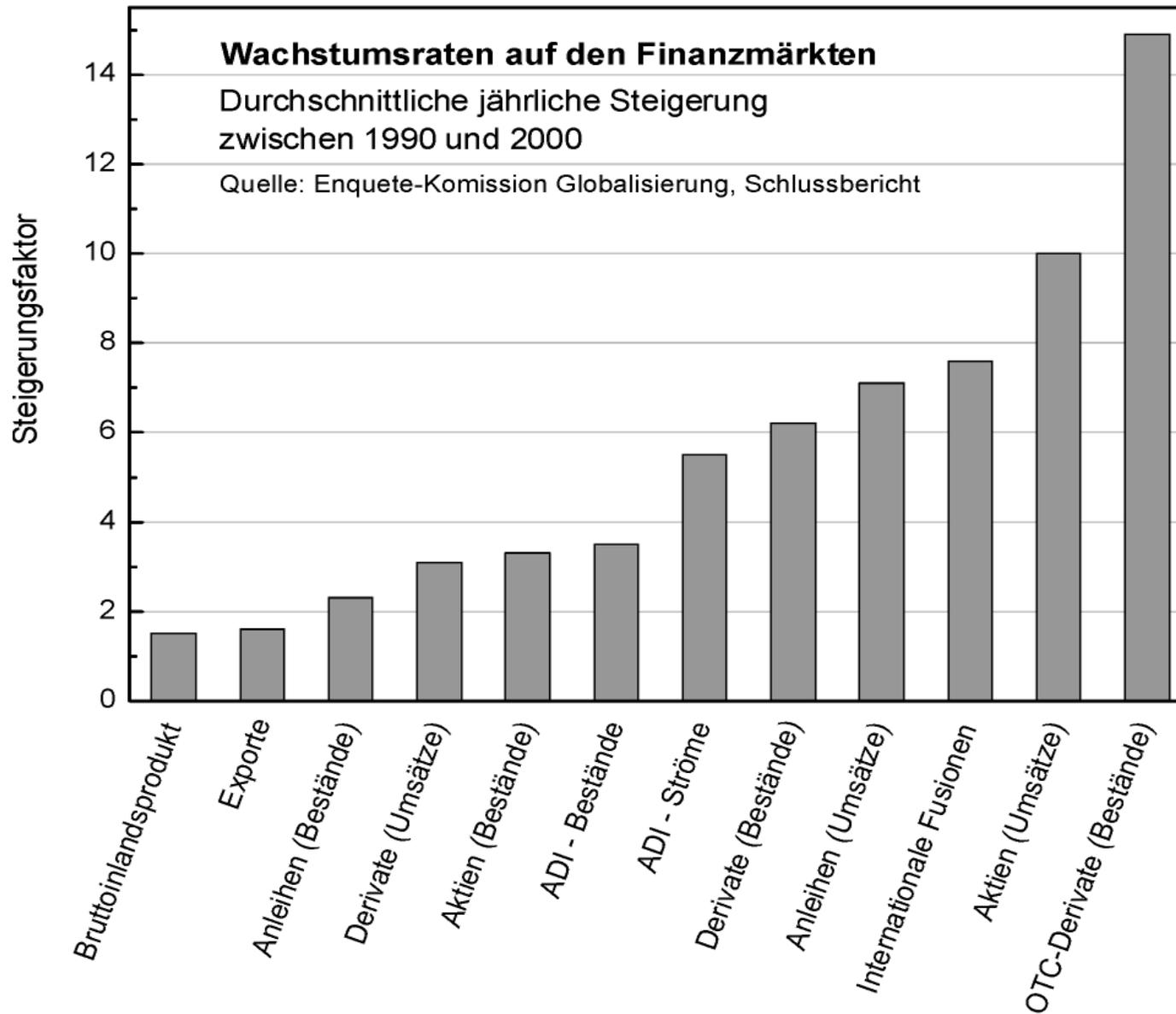
offene Positionen Juni 2000: ca. 108.000 Mrd. US-Dollar





Gefahren auf den Derivatemärkten

- Risiken weitgehend unbekannt
- Risiken heben sich zum Großteil gegenseitig auf
- Aber: „Nur ca. 3 % risikobehaftet“ --> 3% von 108 Bio \$ = 3240 Mrd. \$
- **Beinahezusammenbruch LTCM:**
 - 2.2 Mrd. \$ Eigenkapital; Nobelpreisträger im Vorstand
 - „Ausleihen“ von Wertpapieren für 125 Mrd. \$
 - Papiere als Sicherheit für Spekulation über Zinsänderungen mit Umfang von 1250 Mrd. \$ (2/3 des D-BIP)
 - wenn System kollabiert --> Kettenreaktion
 - nach Beinahe-Pleite (Auslöser: Russland-Krise) helfen 14 Banken mit 3.6 Mrd. \$ unverzüglich aus
- Regulierungsbehörden können mit Entwicklungsgeschwindigkeit auf Märkten nicht mithalten





Seit 25 Jahren: Realzinsen > Wirtschaftswachstum

	Kana- da	Frank- reich	Deutsc hland	Itali- en	Japan	U.K.	USA	G-7
1959-71	-2.05	-3.93	-1.99	-3.02	-8.74	-0.38	-1.91	-3.15
1972-81	-3.57	-2.06	0.69	-6.44	-3.82	-2.76	-2.13	-2.87
1982-91	4.2	3.11	1.93	1.75	0.39	1.93	2.8	2.3
1992-01	2.14	2.76	2.61	3.15	2.25	1.38	0.62	2.13

D. Felix, Rise of long-Term Interest-Rates since 1970s, Gutachten für die Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“, Dt. Bundestag, zit. nach Elmar Altvater, „Inflationäre Deflation oder die Dominanz der globalen Finanzmärkte“ in Prokla 134, S. 48



Ursachen der hohen Realzinsen

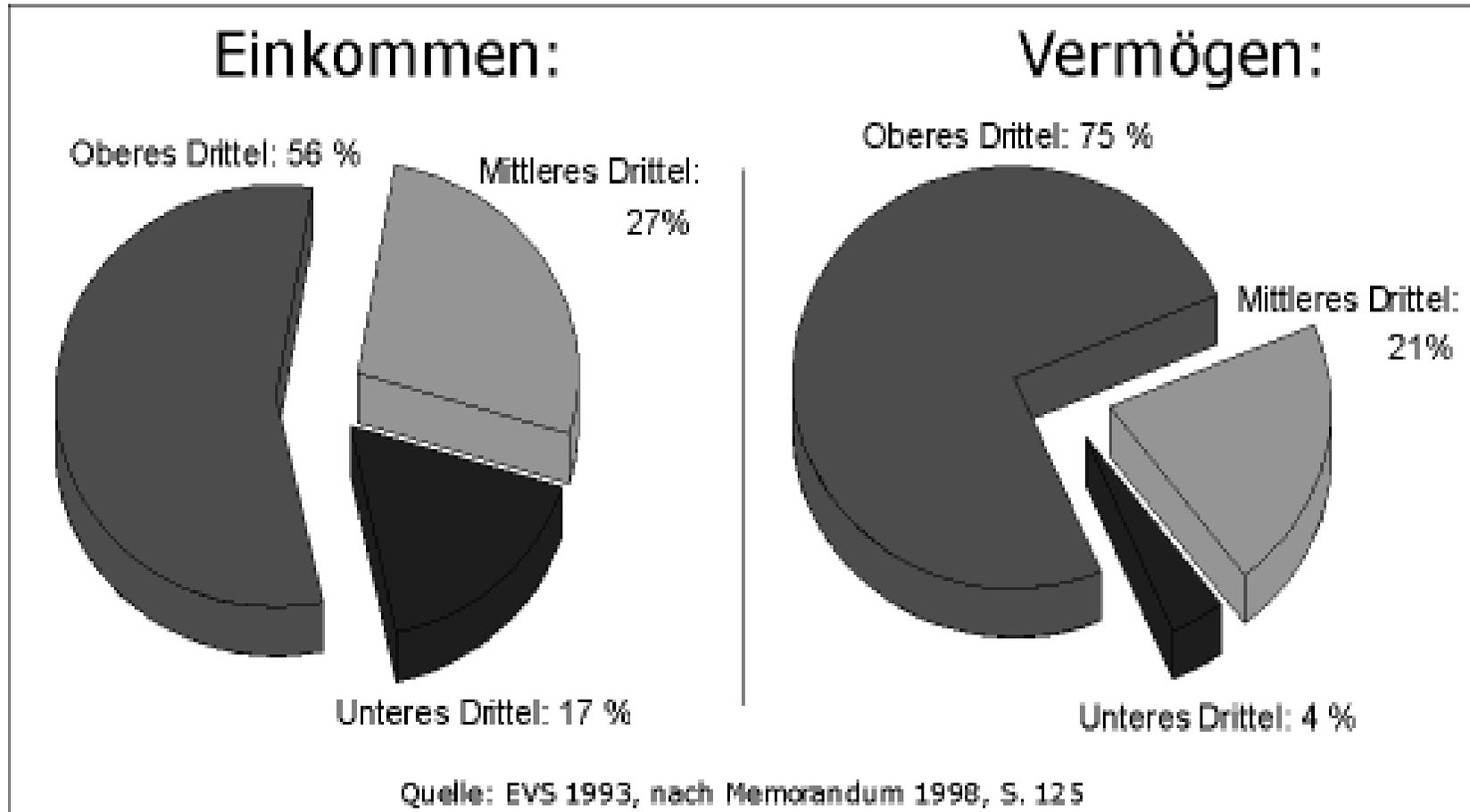
- Hohe öffentliche Kreditnachfrage
- Restriktive Geldpolitik, „monetaristisches Experiment“
- Globalisierung der Finanzanlagen → höhere „Haltekosten“ (z.B. tendenziell aufwertende Währungen, Währungskonkurrenz) und höhere Risiken
- Verhinderung des Verfalls des US-Dollars

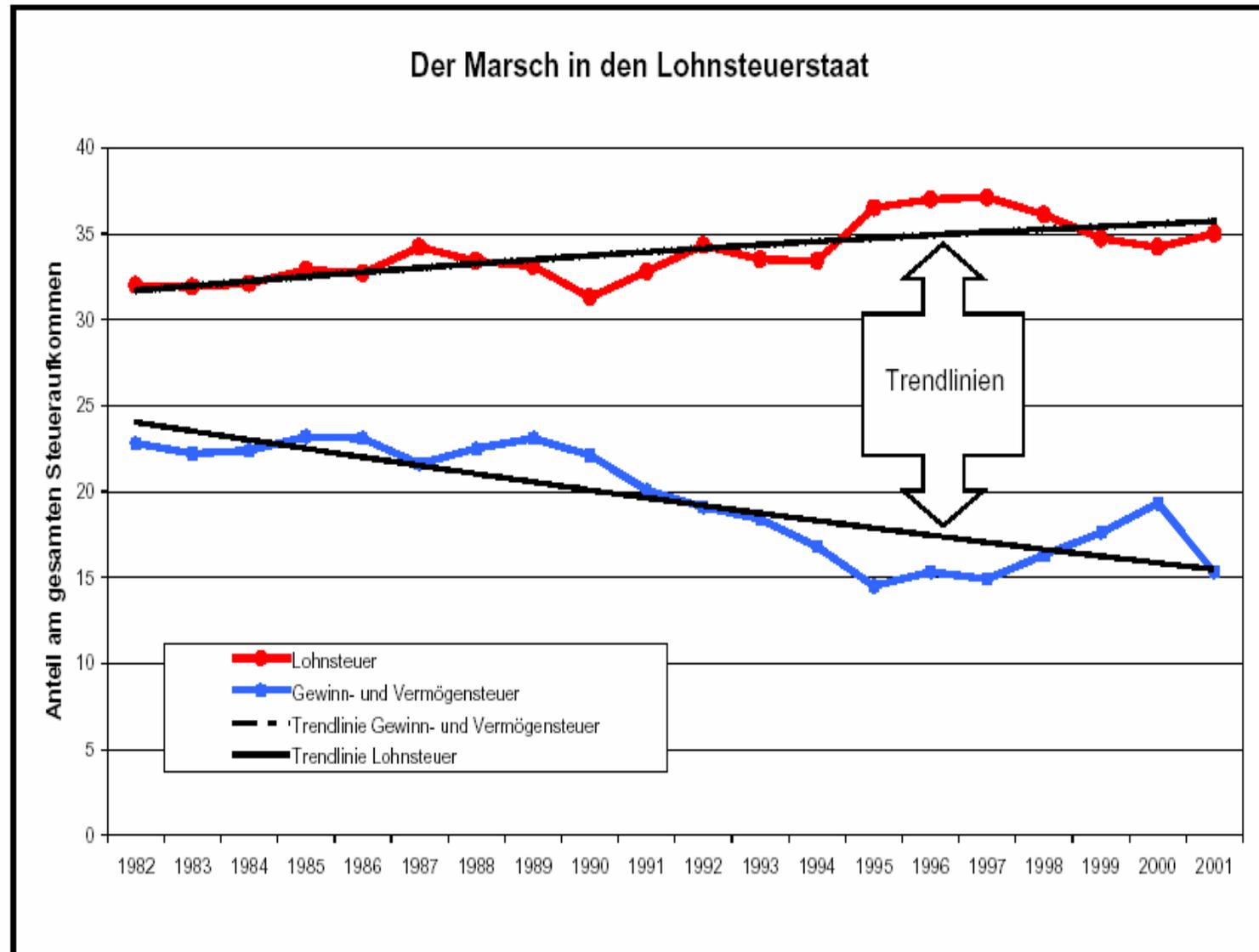
(E. Altvater in Prokla 134, S. 53 ff)

**Schuldendienst hat höchste Priorität → Hohe Zinsen
lassen sich durchsetzen**



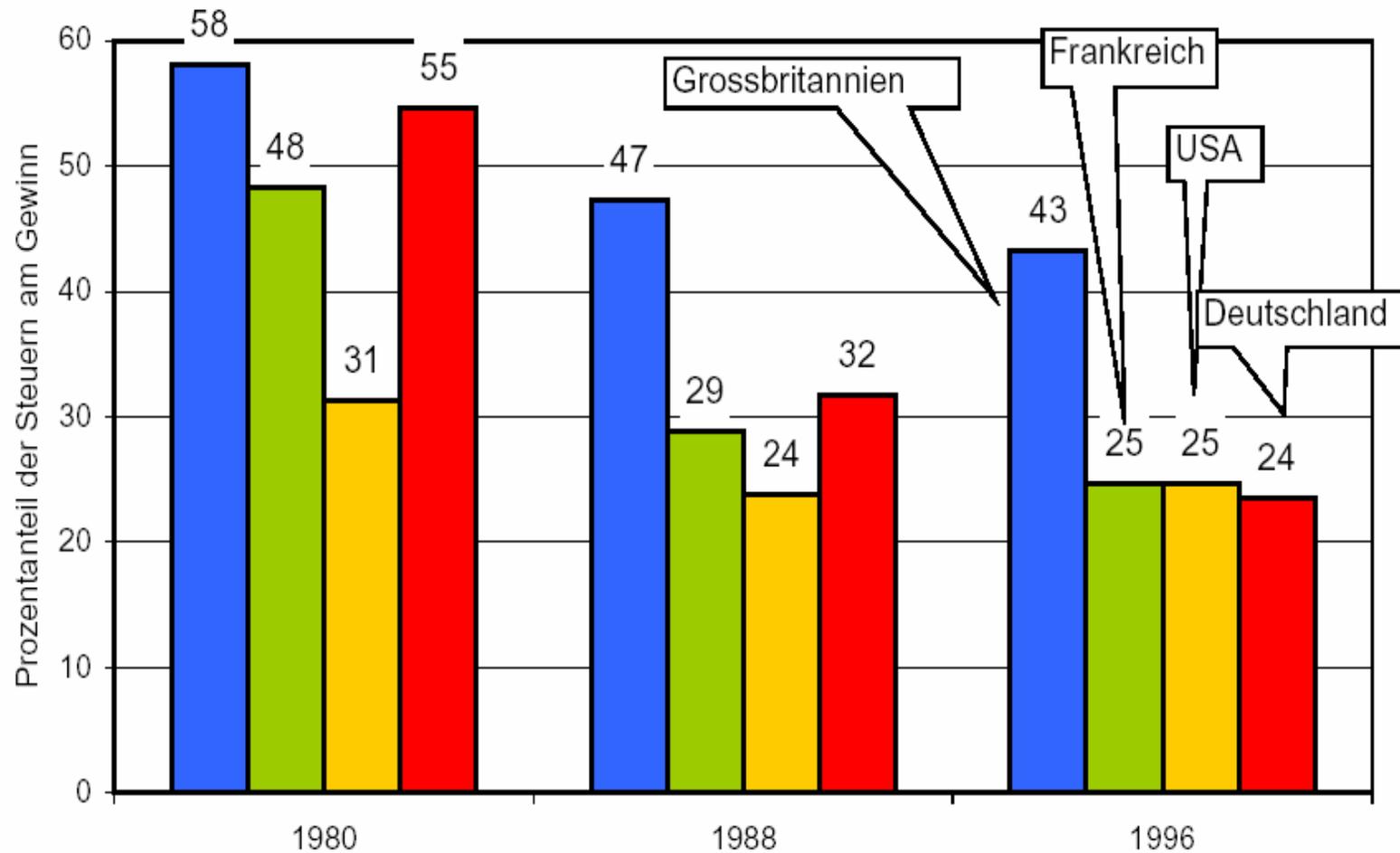
Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland







Effektive durchschnittliche Steuerbelastung von Kapitalgesellschaften



Quelle: Hettich/Schmidt, Auswertung von OECD-Daten



Druck der Finanzmärkte auf die sozialen Sicherungssysteme





Steuerflucht = Peanuts?

Deregulierung ohne Rahmensetzung

- Bankgeheimnis, Banken helfen bei Steuerflucht
- D: 13 % der Vermögen in 3 Oasen (S+L+L=500 Mrd. €)
- 9400 Mrd. US-Dollar „Offshore“

Industrie & Steuerkonkurrenz

- 3 Mio. Firmen in Steueroasen (allein Enron 881, davon 692 auf den Cayman-inseln),
- Interne Verrechnungspreise
- Steuerfreie Rückführung von Gewinnen aus Niedrigsteuerländern

Caritas: Auf 1 € missbrauchte Sozialhilfe → 540 € hinterzogene Steuern

(ca. 120 Mio. € Sozialhilfemissbrauch, ca. 2200 Mio. € nicht in Anspruch genommene Sozialhilfe, ca. 65.000 Mio. € Steuerhinterziehung.)

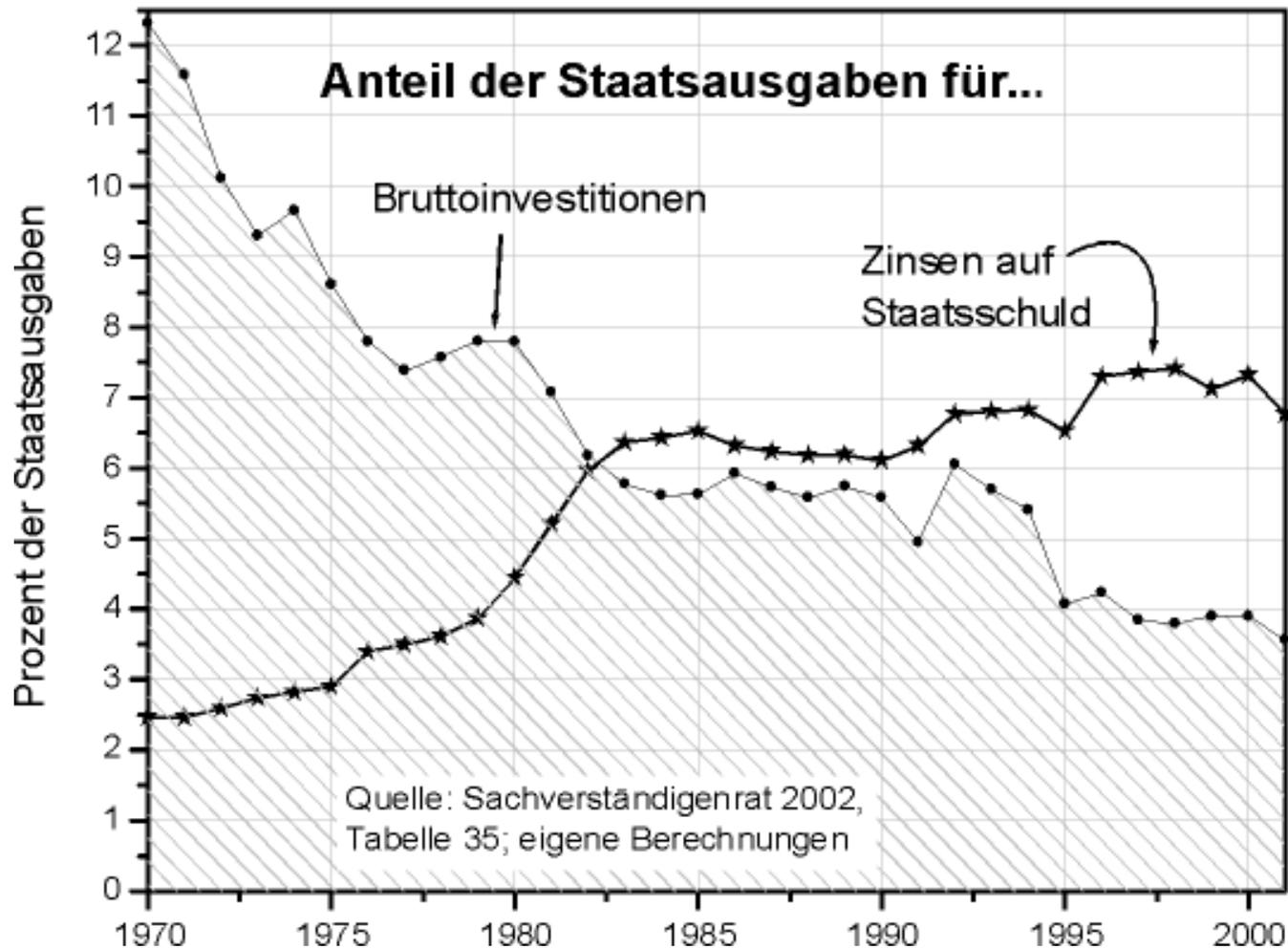


Eines ist sicher: Die nächste Krise

- Bankenkrisen
- Währungskrisen
- Verschuldungskrisen
- Wechselkurskapriolen
- Börsenkrisen
- Konjunkturzyklen
- Volatilität
- Liquiditätsfallen
- Derivate: Hedge-Fonds
- Kreditzyklus: Positive Rückkoppelung
- Vermögenskonzentration



Frisst Verschuldung Investitionen?





Auswirkungen der Steuerreform unter rot/grün auf die Kommunen

- **Wenn Unternehmen Rückstellungen für nicht ausgeschüttete Gewinne auflösen** → Rückvergütung bereits bezahlter Körperschaftssteuer vom Finanzamt → Körperschaftssteuer von > 20 Mrd. Euro auf < Null.
[Übergangszeitraum 15 Jahre! → Vor 10 Jahren nicht ausgeschüttete Gewinne wurden damals mit 40 % versteuert – die Differenz zum jetzt gültigen Steuersatz von 25 % wird erstattet]
- **Erhöhung der Gewerbesteuerumlage der Kommunen** an Bund/Länder zur Finanzierung der Steuerreform
- **Wegfalls der Besteuerung von Veräußerungsgewinnen** → weitere Mindereinnahmen bei Körperschafts- und Gewerbesteuer
- **Befreiung der Dividendenausschüttungen** zwischen Kapitalgesellschaften von der Gewerbesteuer
- **Erleichterte Bildung steuerlicher Organschaften**
(Jetzt nur noch Mehrheitsbeteiligung etwa eines Verlustbringers notwendig, um Gewinne gegen Verluste einer Tochtergesellschaft aufzurechnen)

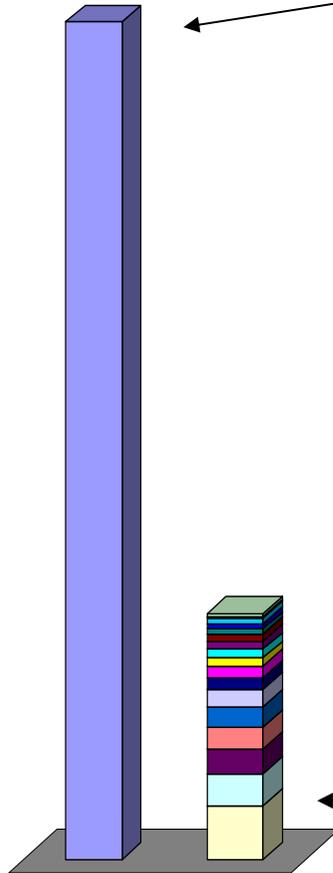
→ Rückgang der komm. Steuereinnahmen um 5 % allein 2001

→ Rückgang der komm. Investitionen um 33 % in 10 Jahren



Fehlgeleitet...

780 Mrd. US\$ weltweite Rüstungsausgaben pro Jahr



Entwicklungsausgaben pro Jahr in Mrd. US\$

saubere, sichere Energie	50
Entschuldung Eine Welt	30
Vermeidung v. Landerosion	23
Gesundheit/AIDS-Kontrolle	21
Welthunger/ Unterernährung	19
Zugang zu Wohnraum	16
Stopp Bevölkerungsexplosion	11
Zugang sauberes Wasser	10
Stopp Sauerer Regen	8
Treibhauseffekt	8
Atomwaffen	7
Stopp Waldrodung	7
Flüchtlinge	5
Lesen und Schreiben	5
Schutz d. Ozonschicht	5
Demokratisierung	2
Landminen	2

Summe: 229 Mrd. US\$

Quelle: <http://www.osearth.com/resources/wwwproject/index.shtml>



Wie Geld die Welt entstellt

Alternativen zur Allmacht der Finanzmärkte

Übersicht:

1. Was bedeutet „Nachhaltigkeit“?
2. Was ist Geld?
3. Wie funktionieren die Finanzmärkte?
- 4. Die Rolle des IWF auf den Finanzmärkten**
5. Wie könnte die Zukunft aussehen?



Wie der IWF arbeitet ...

„Wenn die Länder die Hilfe des IWF suchen, dann sollten Europa und Ame-rika den IWF wie einen Rammbock benutzen, um Vorteile zu gewinnen.“

*Mickey Cantor, US-Handelsminister, während der Südostasienkrise
1997*

(Nach: FR, 13.5.2002)



Der Consensus von Washington

Was tun, damit Entwicklungsländer Dollar-Schulden zurückbezahlen können?

Antwort: Güter exportieren und US-Dollars verdienen

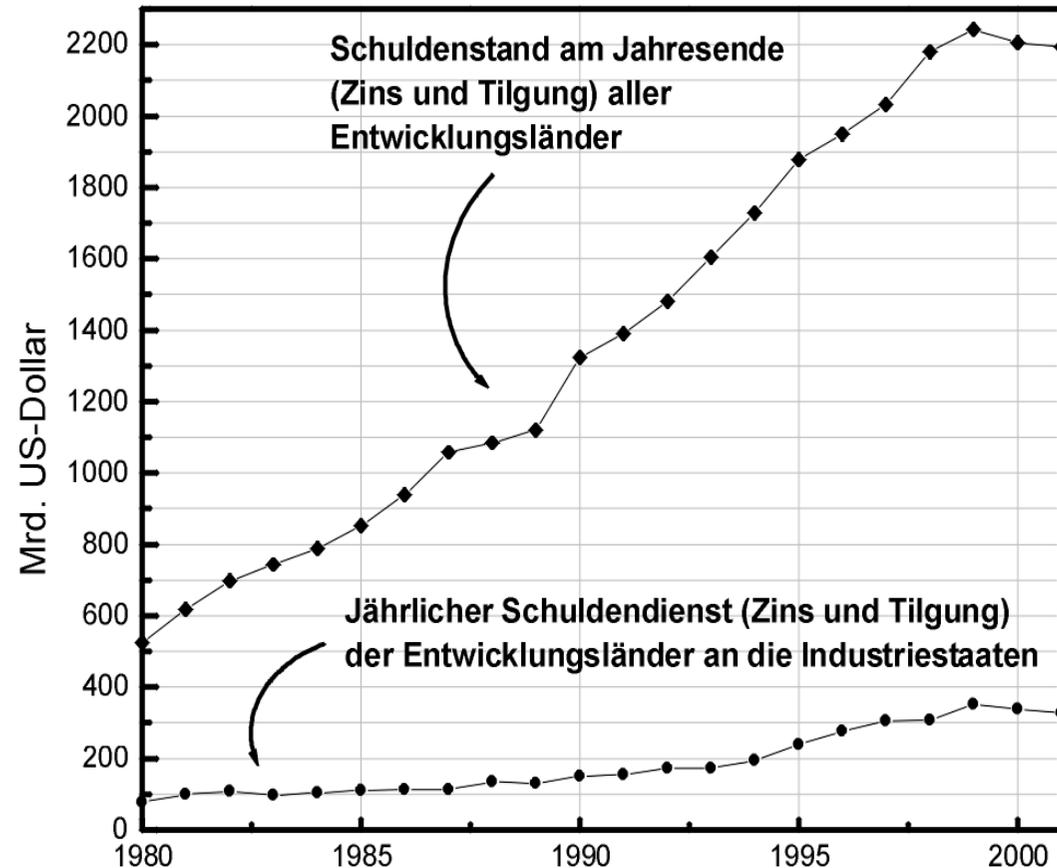
Der Weg:

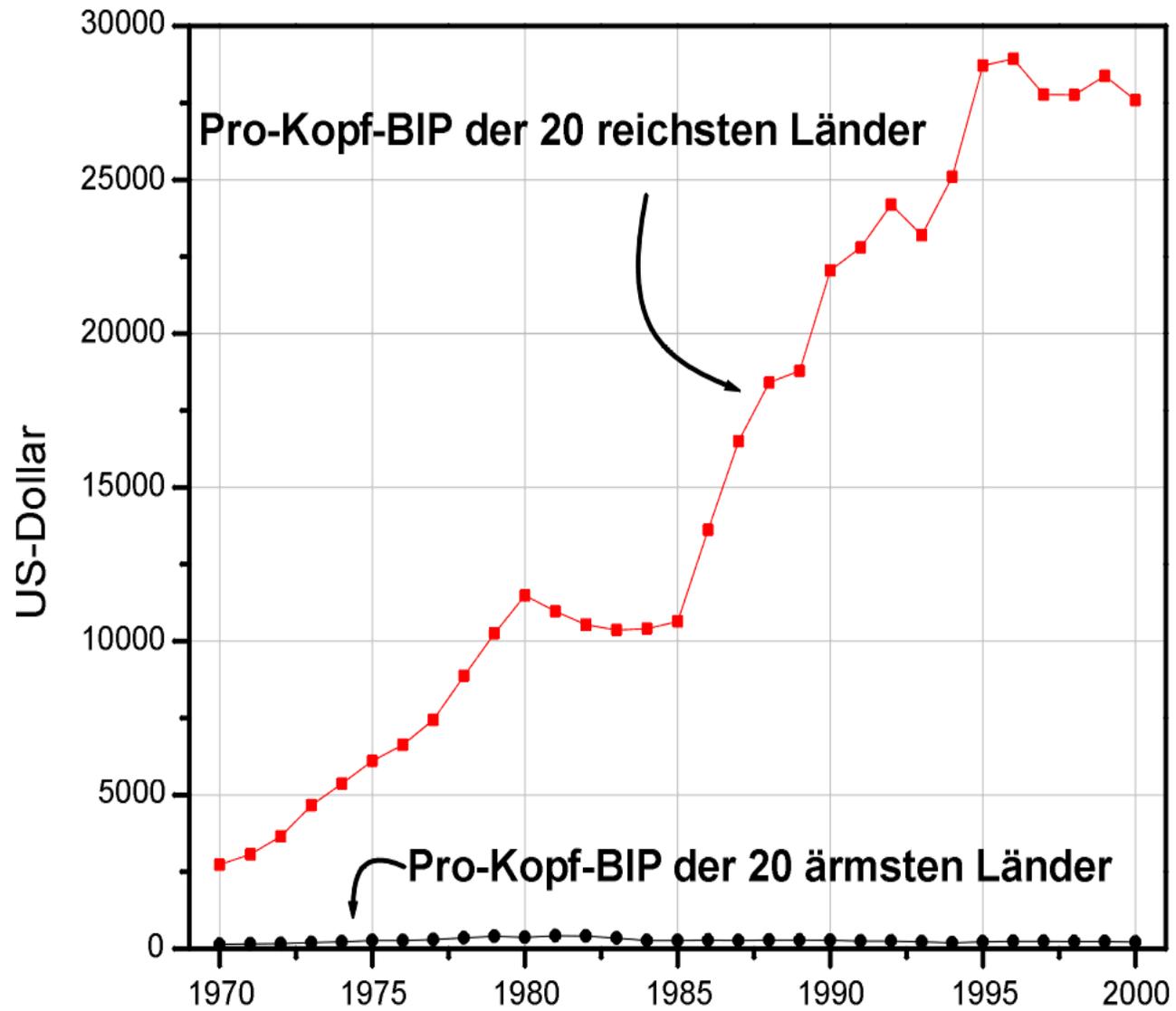
- 1) Exportüberschuß --> Exportförderung, Abbau von Importzöllen
- 2) Billige Währung
- 3) Hohe Sparquote, hohes Zinsniveau
- 4) Geringe Inflationsraten, Schutz von Eigentumsrechten und Investitionen
- 5) Attraktivität für ausländische Investoren:
 - Liberale Kapitalmärkte
 - Geringe Steuersätze (geringe Staatsquote)
 - Ausgeglichener Staatshaushalt (sonst droht Steuererhöhung oder Inflation)
- 6) Anlocken von Know-How (ADI)

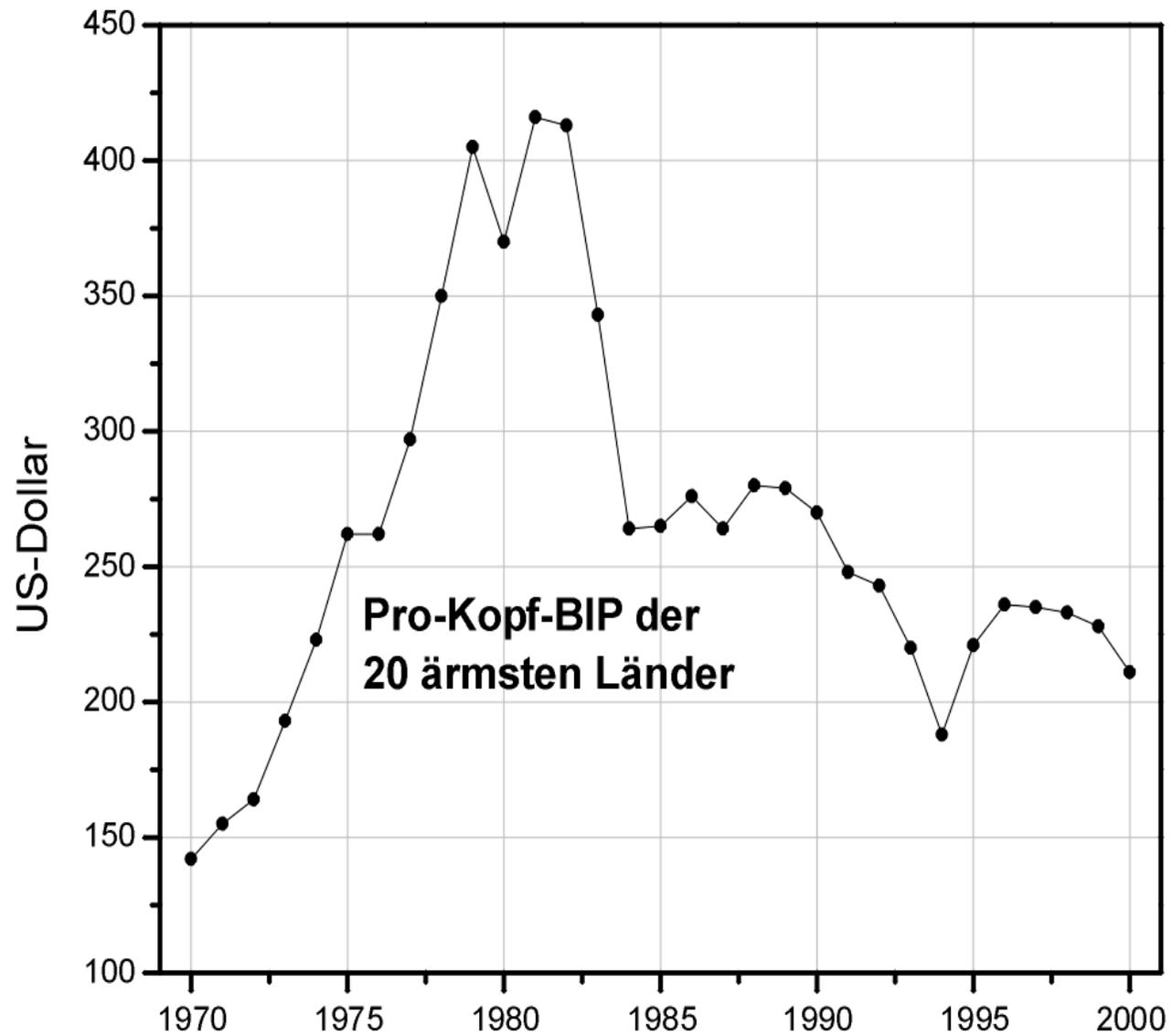


Fakten zur Verschuldungskrise

- Schuldendienst in \$ oder €
- \$ steigt um 1 Cent → Schuldendienst steigt um 2,81 Mrd. \$; (> 5 % d. öffentl. Entwicklungshilfe)
- Schuldenkrise der 80er-Jahre durch Hochzinspolitik und \$-Aufwertung
- Finanzkrisen erhöhen Schulden (Abwertung, Stützungskredite)
- Geleisteter Schuldendienst 1996 bis 2001 hatte Umfang der Verschuldung von 1995
- HIPC: Schuldendienst = 20% des Staatshaushalts. Entwicklungsdynamik sinkt bereits weit davor.









Warum scheitert der Consensus?

- Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Gesundheit, eigene Technologien → Länder bleiben Rohstoffexporteure
- Öffnung → Ausländische verdrängen inländische Unternehmen (Produktivitätsunterschiede, Marktmacht)
- Auslandsbanken reagieren kaum auf Zinsniveau u. Kreditmangel im Inland
- Hohe Zinsen → inländische Industrie hat Entwicklungsprobleme
- Abschaffung staatl. Strukturen → Private bilden sich nicht zwangsläufig, v.a. nicht sofort
- Exportabhängigkeit
- Kapitalabfluss, kein Insolvenzrecht
- Abhängigkeit von Auslandskapital → Finanz- u. Verschuldungskrise
- Vernachlässigen des Binnenmarktes
- Ohne Umverteilung nimmt Armut nicht ab (Lateinamerika)
- Ohne Akzeptanz in Bevölkerung → nach Wahlen Beliebigkeit, Destabilisierung
- Gesellschaft benötigt maßgeschneiderte, stabile, mächtige Institutionen

Jeder Gesellschaft reagiert anders!



Wie Geld die Welt entstellt

Alternativen zur Allmacht der Finanzmärkte

Übersicht:

1. Was bedeutet „Nachhaltigkeit“?
2. Was ist Geld?
3. Wie funktionieren die Finanzmärkte?
4. Die Rolle des IWF auf den Finanzmärkten
- 5. Wie könnte die Zukunft aussehen?**



Wirkungen unterschiedlicher Gestaltungsstrategien

Konventionelle Gestaltungselemente:

- Währungskooperation
- Verbesserte Risikoallokation
- Reform int. Institutionen
- Eindämmen von Geldwäsche
- Bekämpfung von Steuerflucht
- Internationale Steuern
- Alphabetisierung und Anlegerverhalten
- Corporate Citizenship
- Nationale Steuern
- Mikrokredite
- Bildungsfonds

wirken
direkt

Gegenwärtiges
Finanz-
system

Erweitertes Finanzsystem

Komplementäre Gestaltungs- elemente:

- Lokale Währungen & Barterorganisationen
- Globale Referenzwährung

Immanent

- Instabilität
- Zielblinder Wachstumszwang
- Kurzzeithorizont
- Diskrepante Wohlstandsentwicklung
- Erosion des Sozialkapitals

vermei-
den





Notwendige Finanzmarktreformen aus der Sicht von Attac

„Internationaler“:

Aktive Entwicklungspolitik

- Insolvenzverfahren und Schuldenstreichung für die Entwicklungsländer
- Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfe
- Umbau / Demokratisierung von IWF und Weltbank, Schluss mit neoliberalen Strukturanpassungsprogrammen

Einfluss der Finanzmärkte reduzieren

- *Schließung der Steueroasen – Stoppt Steuerflucht*
- Wechselkurskooperation
- Ggf. Einführung von Kapitalverkehrskontrollen
- Steuer auf Devisentransaktionen (Spahn- & Tobinsteuer)
- Verbot von hochspekulativen Derivaten und Hedge-Funds



Notwendige Finanzmarktreformen aus der Sicht von Attac

„Nationaler“:

Macht der Konzerne begrenzen

- Transparenz, strengere Banken- und Börsenaufsicht v.a. bei institutionellen Anlegern

Gerechte Steuerpolitik

- Einführung einer Mindestbesteuerung auf (Konzern-)Gewinne,
- Vermögens- u. Erbschaftssteuern

Soziale Sicherungssysteme erhalten

- Keine Privatisierung von Alterssicherung und Gesundheitsdienstleistungen.
- Einbeziehung aller und aller Einkünfte in die gesetzlichen Sicherungssysteme.



Notwendige Schritte zur Begrenzung wirtschaftlicher Macht

Börsen

- Wiedereinführung einer Börsenumsatzsteuer
- Erhöhung von Spekulationssteuern (Steuern auf Veräußerungsgewinne)

Banken

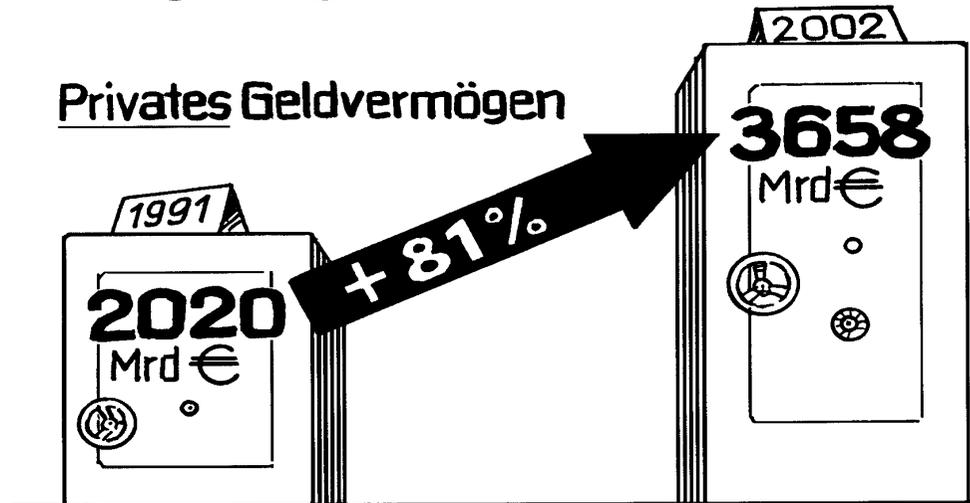
- Abschaffung des Depotstimmrecht
- Begrenzung der Aktienbeteiligung an Unternehmen
- Verringerung der Zahl der Aufsichtsratsmandate
- Keine Aufsichtsräte in konkurrierenden Unternehmen

Unternehmen, etc..

- Erschwerung von Fusionen
 - 1) Barpflicht
 - 2) Beschäftigteninteressen bei Fusionen stärken
- Kleine und mittlere Unternehmen bevorzugen
- EU-weite Zins- und Gewinnsteuerabkommen (Gewinnsteuer: 30 %)
- Schließen aller Steueroasen (politischer Wille!)
- Schaffung eines internationalen Ordnungsrahmens (Weltkartellamt..)



Geld ist genug da.



Quellen: Bundesbank; MerrillLynch; Cap Gemini Ernst&Young

isw-grafik bb



Geldwäsche & Steuerflucht: Motivation

Deregulierung ohne Rahmensetzung

- Bankgeheimnis → 9400 Mrd. US-Dollar „Offshore“, D: 13 % der Vermögen in 3 Oasen (S+L+L=500 Mrd. €)

Industrie & Steuerkonkurrenz

- 3 Mio. Firmen in Steueroasen (Enron allein 881, davon 692: Cayman-inseln),
- Interne Verrechnungspreise
- Quellenlandbesteuerung und steuerliche Abschirmung
- Doppelbesteuerungsabkommen und steuerfreie Rückführung von Gewinnen aus Niedrigsteuerländern



Geldwäsche & Steuerflucht: Lösungsstrategien

Gleichbehandlung von Arbeits- und Kapitaleinkünften,
Gleichbehandlung von Klein- & Großunternehmen

Generell:

- Politischer Druck, Bsp.: USA; Schließung von Steueroasen
- Internationale Kooperation & Informationsaustausch
- Gründung einer int. Steuerbehörde, Kontrollmitteilungen

Unternehmensgewinne:

- Transparenz: Offenlegung aller Beteiligungen und deren Gewinne
- Schlussbesteuerung im Wohnsitzland, Maßnahmen gegen Konzernsitzverlagerungen, Steuerharmonisierungen (>30%)

Privatpersonen:

- Wohnsitzlandprinzip, automatische Kontrollmitteilungen über alle Kapitaleinkünfte an Finanzämter (USA!)
- Quellensteuer entfacht Steuersenkungswettbewerb und verhindert Vermögensbesteuerung
- Vermögenssteuer!



Reform des IWF

- Umweltabkommen, ILO und UN *über* IWF
- Reduzierung von Macht, Einfluss und Kompetenzen
- Reduzierung des IWF auf ursprüngl. Kernfunktion: Ausgleich kurzfristiger Zahlungsbilanzprobleme
- Rückzug des IWF aus Entwicklungsfinanzierung
- Beendigung der Strukturanpassungspolitik
- Erhöhung von Transparenz, Demokratisierung, Stimmrechtsreform
- Fernziel könnte sein: Ersetzen des IWF durch mehrere Regionalfonds unter UNO-Aufsicht
- **Bail-in durch int. Insolvenzverfahren**



Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit

- **Schuldenspirale durchbrechen**

- Beenden des Consensus
- Binnenmarktentwicklung
- Internationale Steuern (Tobin-, Gewinnsteuer)
- Internationales Insolvenzrecht
- Kooperative Währungssysteme

- Korruptionsbekämpfung und Transparenz
- Steuerflucht und Steuerkonkurrenz beenden
- Nord-Protektionismus beenden (Agrar-, Textil-, ...)
- Einseitige Handelsvorteile für Länder des Südens
- Demokratische Umgestaltung v. IWF, WB, WTO

 **Umfassender Schuldenerlaß** 



Stabilisierung der Devisenmärkte

- **Währungs-kooperation**
- **Internationale Steuern**

- Verbesserte Risikoallokation
- Reform int. Institutionen
- Eindämmen von Geldwäsche
- Bekämpfung von Steuerflucht
- Alphabetisierung und Anlegerverhalten
- Corporate Citizenship
- Nationale Steuern
- Mikrokredite
- Bildungsfonds

- **Zielzonen zwischen €-\$-Yen**, Kurse bilden sich weiterhin am Markt, Zentralbanken kooperieren und greifen ein.
- **Tobin-Steuer**: Reduktion des Devisenhandels, Entschleunigung, Kooperation, Finanzierung
- **Spahn-Steuer**: Durchsetzung politisch gewollter Wechselkurse unter kooperativen Bedingungen v. a. zwischen Ländern des Südens und Industrieländern



Aufbau eines flexiblen, multilateralen Währungssystems (Br.-W.-II)



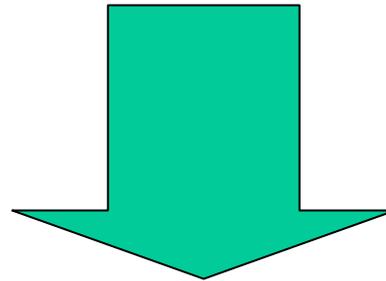


Tobin Tax: Ausgangsproblem

Sehr geringe Transaktionskosten



Tägliche Devisenumsätze: 1200 Mrd. US-Dollar

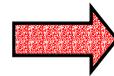


- **Realwirtschaft funktioniert nicht mehr als „Signalgeber“**
- **Große und langanhaltende Abweichungen von vernünftigen Wechselkursen**
- **Geringe Zinsänderung in einem Land führt sofort zu umfangreichen Kapitalflüssen**



Tobin Tax: Ausgangsproblem

- Gewinn von 0.01 % in drei Stunden --> entspricht 30 % Jahresrendite auf Kapital
- Devisenumsätze: 98-99 % reine Spekulation
- 80 % aller Devisentransaktionen nach einer Woche abgeschlossen
- Sehr hohe Volatilität der Devisenmärkte
- Wechselkurse haben häufig nichts mit ökonomischer Realität gemein (über lange Zeit Leistungsbilanzungleichgewichte)
- Geringe Zinsänderung in einem Land führt sofort zu umfangreichen Kapitalflüssen



Problemlösung: Umsatzsteuer auf Devisentransaktionen

Normalsterblicher: Tausche 100 DM durch zwölf Währungen --> 50 Pf übrig, Banker zahlt keine Wechselkursgebühren



Wirkungen der Tobin-Steuer

- **Verteuert jede Devisentransaktion**
 - ↳ **kurzfristiger Devisenhandel wird unrentabler**
 - ↳ Reduktion der Zahl der Transaktionen
 - ↳ Realökonomie hat mehr Einfluß
- **Folge: stabilere Finanzmärkte**
 - Leichtere Steuerbarkeit der Wechselkurse durch geringeres Umsatzvolumen
 - Entschleunigung: Zinshoheit etwas mehr bei Ländern bzw. Zentralbanken
- **Steuer sozial gerecht**
- **Riesige Einnahmen** (bei Steuersatz von 0.02 %: 20-40 Mrd. Euro)

...allesmögliche wird besteuert, warum ausgerechnet Devisentransaktionen ausgenommen?



Ist die Tobin-Steuer realisierbar?

1. Muß nicht weltweit eingeführt werden
2. Devisenhandel sehr lukrativ → Es genügt eine Zeitzone
3. Kleine Steuersätze: Nur große Finanzzentren innerhalb der Zone
4. Europa: London, Frankfurt, Amsterdam, Paris, Zürich
5. Im wesentlichen: Computerprogramm schreiben und gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen
6. Ferne Utopie? - NEIN! → Kanada, Frankreich, Belgien, Schweden, Norwegen.

Warum so wichtig?

- Erste *internationale* Steuer
- Kooperation zwischen den Staaten notwendig
- Beenden des neoliberalen Paradigmas

„Standortwettbewerb“

**Verwendung:
Entwicklungszusammenarbeit**



Es gibt viel zu tun...

- Währungs Kooperation
- Internationale Steuern
- Verbesserte Risikoallokation
- Reform int. Institutionen
- Eindämmen von Geldwäsche
- Bekämpfung von Steuerflucht
- **Alphabetisierung und Anlegerverhalten**
- **Corporate Citizenship**
- **Nationale Steuern**
- **Mikrokredite**
- **Bildungsfonds**

- Aufklärung: Was geschieht mit Deinen Ersparnissen
- Unternehmen an soziale Verantwortung „erinnern“
- Erbschafts- und Vermögenssteuern
- Liquidität in Entwicklungsregionen
- Kapitalmarkt für zukünftige Entwicklungen nutzen...

**Zentrales Problem:
ökonomische & politische
Macht von Unternehmen**



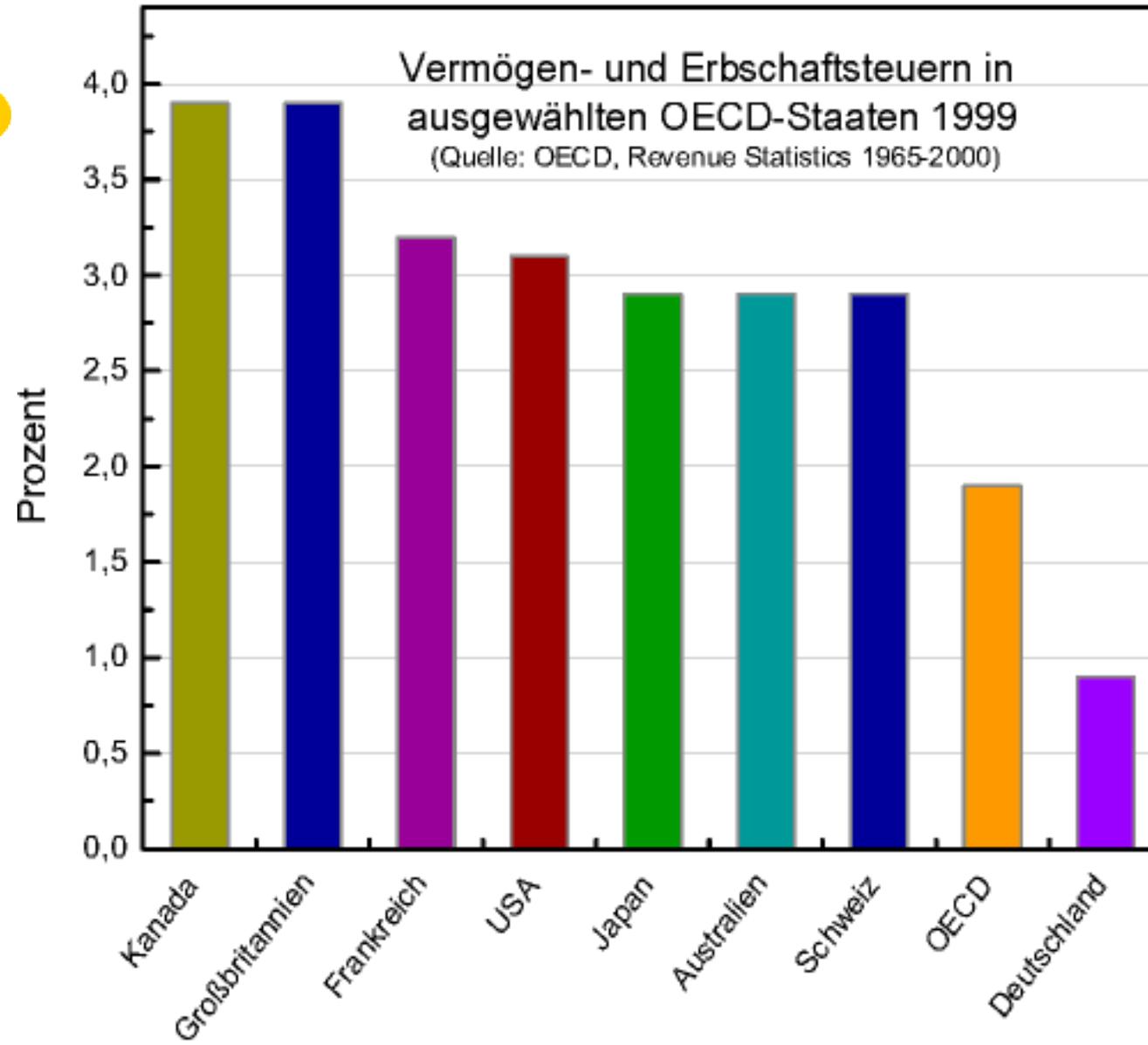
Deutschland: Raus aus der Krise – aber wie?

Problemanalyse:

- Schlechte Stimmung & Mangel an Visionen
- Mangel an Liquidität
- Ideologie in den Köpfen

Und was tun?

- A) Gestalten für die Zukunft: Investitionen in Energiewende, Bildung; Leitprinzipien: Ausgleich, Partizipation, Autonomie
- B) Liquidität: Gerechtigkeit herstellen
 - Reform Erbschafts- und Vermögenssteuer,
 - Spitzensteuern `rauf,
 - Staatl. Investitionsoffensive
 - Druck auf Steueroasen, EU-Harmonisierungen
 - Geldpolitik ändern





Wichtige Reformelemente aus der Sicht von Attac

International

- *Dauerhafte Entschuldung der Länder des Südens*
- *Gerechten Welthandel durchsetzen*
- *Einfluss der Finanzmärkte reduzieren*
- *Macht der Konzerne begrenzen*
- *Durchsetzen einer gerechten Steuerpolitik*
- *Soziale Sicherungssysteme erhalten*

National

Gegenwart: Eines ist sicher – Die nächste Krise

Erfolge der globalisierungskritischen Bewegung



" Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch " (Hölderlin, Patmos)